

kunft des Herzogs von Alba (1567) bis zum Frieden von Münster (1648). Gotha 1913, 384. Der Erfolg Frankreichs gilt als Wendepunkt in der Geschichte des französ.-span. Krieges. Vgl. *Les articles de la reduction d'Arras à l'obéissance du Roy*. La Haye 1640 (HAB: Gk 2192 [23]); *Documenta Bohemica* VI, Nr. 985, 1052 u. 1058; *Krieg und Frieden I*, Nr. 1112 (Kupferstich: Ansicht der Belagerung von Arras); *Theatrum europaeum* Tl. 4 (1643), 198 ff. und den Grundriß der Belagerung zw. S. 204 u. 205. In Knochs Brief an F. Ludwig vom 11. 8. 1640 aus Hildesheim heißt es: „Arras ist den 10 dito vbergangen vndt seindt nicht mehr alß 600 man ausgezogen.“ LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 94, Bl. 54r–55v.

9 Frh. Johann v. Rauschenberg, ksl. Kommandant der Festung Wolfenbüttel bis zu ihrer Übergabe und Räumung 1642/43. S. *Documenta Bohemica* VI, Nr. 1214; *Londorp* (HAB: 2.5.2. Pol. 2°), 967 ff. Vgl. 391005 I.

10 Nach seiner Gesandtschaft zu Kf. Johann Georg I. v. Sachsen und Johan Banér von Ende September bis Dezember 1639 (s. 390903 K 2) wurde Diederich v. dem Werder im Juli 1640 von den Anhaltinern erneut zu Verhandlungen mit dem schwed. General-Feldmarschall Banér abgesandt. Mit dem Rückzug der Schweden und dem Vorstoß der Kaiserlichen nach Norden war für Anhalt nämlich „pericula in mora“ (*KU* IV.2, 49), wuchs die Sorge, daß „wir den gantzen schwall in diese Lande herein“ bekämen (ebd., 43) — zunächst (seit Juni 1640) in Gestalt höherer Kontributionsforderungen des schwed. Generalkommissars Carl Gregersson in Halberstadt. Vgl. *KU* IV.2, 46 ff. Werder verstand es, Banérs bisherige Schonung des Fts. Anhalt zu verlängern und die im März 1639 festgesetzte, vergleichsweise moderate monatl. Kontributionsquote von 600 Rtlern. (s. 390504 K 4) zu bestätigen. S. die Vereinbarungen und Banérs Schutzbrief für das Ft. Anhalt, d. d. schwed. Hauptquartier Wildungen, 1. bzw. 3. 9. 1640 (*KU* IV.2, 61 ff.). Vgl. 401212 K 4 u. K I 2 sowie Knochs Briefe an F. Ludwig vom 11. 8. 1640 aus Hildesheim: „Werder steht in tractatus“ (LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 94, Bl. 54r–55v) und vom 22. 8. 1640 aus Kassel: „Ob. Werder geht morgen auch mit fort etc.“ (a. a. O., Bl. 58r–59v).

11 Mit dem lange hinausgezögerten Entschluß vom 1. 5. 1640 („Peiner Rezeß“), den militär. Anschluß an Banérs Streitmacht (im Mai 1640 vor Erfurt, s. Anm. 7) zu suchen, hatte sich die riskantere Strategie Hz. Georgs innerhalb der Welfen durchgesetzt: seit dem Frühjahr 1640 hatte „die kriegerische Stimmung“ bei ihm allmählich die Oberhand gewonnen. *Langenbeck*, 53. Hz. August d. J. hatte eine neutrale, auf Verhandlungen orientierende Haltung bevorzugt und knüpfte auch jetzt noch das Zusammengehen mit den Schweden an Bedingungen und Vorbehalte — vgl. *Theatrum europaeum*, Tl. 4 (1643), 264; *Langenbeck*, 224 ff. — jedoch bewog ihn die Aussicht auf eine gemeinsame Vertreibung der ksl. Besatzung aus Wolfenbüttel, dem Peiner Rezeß zuzustimmen. In ihrer Apologie dieser „Conjunction“ (die einen offenen Bruch des Prager Friedens darstellte) an das in Nürnberg versammelte Kurfürsten-Kollegium bzw. die kfl. Abgeordneten vom 12. 6. 1640 rechtfertigten sich die Herzöge Friedrich v. Braunschweig-Celle (1574–1648), Georg und August d. J. mit ihrer Notwehrsituation und der Notwendigkeit eines Universalfriedens. Zwar widerstrebte August der offene Anschluß Braunschweig-Lüneburgs an Schweden, jedoch ließen seine beiden Briefe vom 8. u. 16. 10. 1640 an den Kaiser wachsende Erbitterung über die Vorenthaltung der Festung Wolfenbüttel und die Rücksichtslosigkeit der ksl. Garnison erkennen. S. 391005 I. Im Juli 1640 trafen sich die schwed. Generale mit Hz. Georg in Göttingen, wo dieser seine Armee konzentrierte; am 3./13. u. 4./14. 8. war auch Banér persönlich zu Verhandlungen in Göttingen anwesend. Vgl. *Langenbeck*, 58 ff. u. 101; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte*, 12. Buch, 545; *Theatrum europaeum*, Tl. 4 (1643), 393; auch *Decken: Georg IV*, 60 ff. Zur Unterredung Banérs und Hz. Georgs in Göttingen s. auch Knochs Briefe vom 21. 7. 1640 (s. Anm. 0) u. vom 11. 8. 1640 aus Hildesheim: „Zue Braunschweig wil man gutt kays. hier aber neutral seyn. [...] Jfpgn. Herzogk George seindt izo zue Minden vndt ist vor der marche der feldtm. Baner bey Jflgn. gewessen.“ LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 94, Bl. 54r–55v. Anfang Dezember 1640